

Die Grosse Bake oder Nordbake von Neuwerk

auch genannt

Verdunklungs-Bake

Von Gerd Liedtke & Frank Toussaint

Der bedeutende Aufschwung des Seehandels im späten Mittelalter machte eine Bezeichnung der Wattfahrwasser und der Elbansteuerung dringend erforderlich. Im Jahre 1466 wurde erstmals die *Schartonne* erwähnt, denn zu dieser Zeit wurden auf der Südseite des Elbfahrwassers zwischen Scharhörn und Hamburg, insgesamt 18 Tonnen ausgelegt und fünf Baken errichtet.

Die erste dieser Baken war die *Groote Bake (Große Bake)* auf dem Watt vor der Insel *Nige O*, oder *Dat Nieuwe werck*, dem heutigen *Neuwerk*. Damals war es noch ein einfacher Holzpfehl, auf dem ein Fass als Toppzeichen befestigt war. Dabei hatte man den Standort so gewählt, dass diese erste Version der Nordbake genau in einer Linie zwischen dem schon 1310 errichteten Neuwerker Turm und der *Schartonne* stand. Die Wiederauslegung vertriebener Tonnen durch die Tonnenleger-Schiffe wurde durch die Peilung über die beiden Festpunkte wesentlich einfacher und präziser.

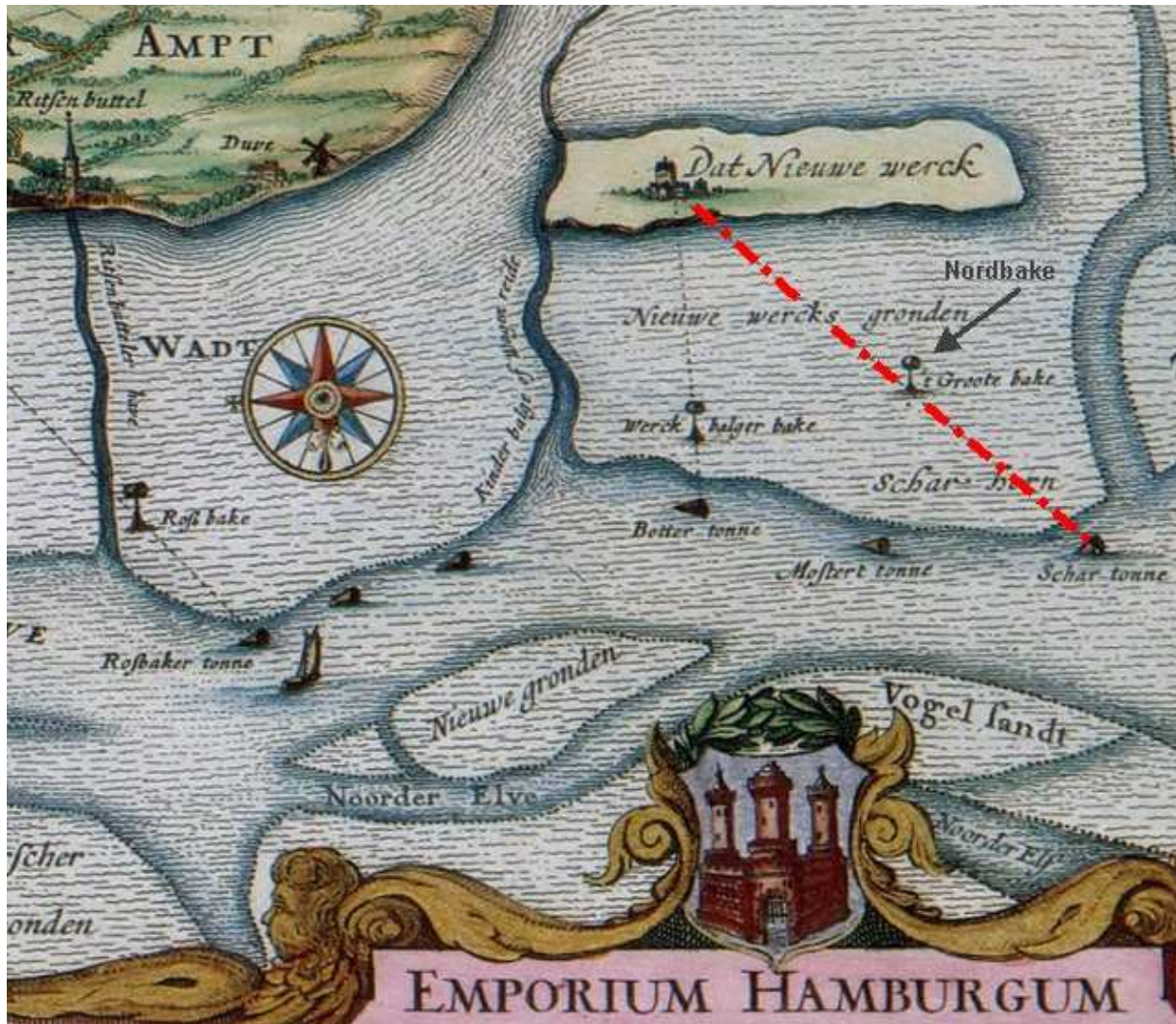


Auf der Elbkarte Melchior Lorichs' von 1568 findet sich die älteste Darstellung der Linie Turm - Nordbake - Schartonne.

Schon bald nach 1550 begann man, die Nordseite des Elbfahrwassers ebenfalls zu betonen, sodass erstmalig ein Fahrwasser bezeichnet wurde, in dem man vor gefährlichen Sandbänken sicher war.

Zu dieser Zeit war nur eine Fahrt bei Tage möglich. Die langsam segelnden Schiffe früherer Jahrhunderte pflegten sich bei ihrer Abhängigkeit von Wind und Strömung nicht den Gefahren auszusetzen, die die nächtliche Ansteuerung der Mündung oder die Fahrt auf dem

schmalen Strom boten. Sie blieben vielmehr auf hoher See oder gingen vor Anker, wenn ihnen bei Dunkelheit die Umrisslinien des Landes oder der Landmarken verschwanden und die Tonnen außer Sicht kamen. Ziel war es jedoch, den in die Elbe einsegelnden Schiffen auch Nachtfahrten zu ermöglichen. Das konnte erst mit Hilfe von Leuchtfeuern erreicht werden.



aus: *Nobilissimi Albis Fluvii Ostia nec non Hamburgense*
Nicolaes Visscher II, ca. 1690

Zu diesem Zweck ließ Hamburg im Jahre 1644 auf der Insel Neuwerk eine sogenannte *Blüse* errichten, ein Holzgerüst, auf dessen Plattform in den Winternächten ein frei brennendes Kohlenfeuer gezeigt wurde. Als Brennmaterial wurde zunächst schottische Steinkohle verwendet. Ab 1761 brannte das Feuer jede Nacht.

Der Standort der Blüse außerhalb des Deiches wurde so gewählt, dass Blüse, Große Bake und Scharthörn-Tonne in einer Linie lagen. Ein Schiff hatte die Scharthörn-Tonne erreicht, wenn vom Schiff aus das Feuer der Blüse durch den Aufbau der Bake verdunkelt wurde. Daher stammt der Name *Verdunklungsbake*.



aus: *Nieuwe Kaart van de Elve de Weeser en Eyder*
G.H. Van Keulen, 1785

Nachdem im Jahre 1814 der Neuwerker Turm mit einem kräftigem Leuchtfeuer ausgestattet worden war, erbaute Hamburg anstelle der Blüse einen zusätzlichen, kleineren Leuchtturm. Er stand etwa am Standort der Blüse, wieder in Linie Großer Leuchtturm – Kleiner Leuchtturm - Nordbake. Die Blüse wurde 1815 abgerissen, der *Kleine Leuchtturm* 1906, denn er war durch die Auslegung von Feuerschiffen überflüssig geworden.

Neben ihrer nautischen Bedeutung diente die heutige Nordbake noch einem anderen Zweck. Sie war Zuflucht für viele Menschen, die in Seenot geraten waren, denn die Nordbake wurde schon früh zur Rettungsbake für Schiffbrüchige ausgebaut. Die auf der Bake befindliche feste Rettungshütte enthielt neben einem Strohlager auch Hartbrot, Wasser und Wein. Als aber der

Wein nicht nur den Schiffbrüchigen schmeckte, wurde schnell Wasser das einzige Getränk. Um gerettet zu werden, musste der Schiffbrüchige zur Insel signalisieren:

„Ich brauche Hilfe !“

Dazu war eine Flagge mit dem Hamburger Stadtwappen vorhanden, die der Hilfesuchende mittels eines Seiles zur Spitze der Bake zu ziehen hatte. Wenn Einwohner der Insel Neuwerk diese Fahne erblickten, wurden sofort Rettungsmaßnahmen eingeleitet. Mutige Inselbewohner zogen aus, um den Schiffbrüchigen auf die sichere Insel zu bringen.



Die Rettungshütte auf der Nordbake heute.

Leider ist gegenwärtig die Nordbake in einem sehr schlechten Zustand. Es ist zu hoffen, dass dieses wichtige, mit Turm und Ostbake ein schutzwürdiges Ensemble bildende Seezeichen wieder hergestellt wird - wie in früheren Jahrhunderten stets auch.